

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Mittwoch den 27. Januar cr. Nachmittags 5 Uhr und Donnerstag den 28. Jan. cr. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer (Sparkassengebäude).

Tagesordnung für Mittwoch den 27. Januar cr. Vorlage des Magistrats, die Kontenführung einer Schwöbenden, durch die aufzunehmende Antelche demnächst zu bedenden Schuld betr.

Für Donnerstag den 28. Januar cr.

- 1. Berathung über die Vorlage des Magistrats, die Aufnahme einer Antelche betr.; 2. Nachbewilligung von 11 Mark 58 Pf. für Bauten im Rathhause; 3. Etat der Gottesacker-Verwaltung pro 1886/87; 4. Anstellung eines Beamten; 5. Antrag auf Gewährung einer Subvention.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 25. Januar.

Vorsitzender: Herr Reg.-Rath a. D. Gneist und Herr Direktor Schrader.

Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.

Am Magistratsstische die Herren Oberbürgermeister Staube, Bürgermeister Schneider, Stadträte Jernial, Kohlen, Dr. Krähe, Hildenhagen, Jabel, v. Hölty, Kommerzrath Stecker.

Zunächst gab der Herr Vorsitzende eine Eingabe des hiesigen Kaufmanns Vereins bekannt, in welcher die Schädigung der Geschäftswelt durch das Branntweinmonopol, Verfürgung der Einnahmequellen und Verminderung der Steuerkraft betont und um Mitwirkung zur Abwendung der Einführung dieses Monopols ersucht wurde. Der Herr Vorsitzende bemerkte hierzu, daß diese Angelegenheit nicht vor das Forum der Stadtverordneten-Versammlung gehöre; es wurde deshalb zur Tagesordnung übergegangen.

Genehmigung der Bauaufsichtlinie, betreffend die Erweiterung für die Häuser Geißstr. 67 und 68. Ref. Herr Luge. Derselbe beantragte, die Angelegenheit abzulehnen, bis seitens des Magistrats die völlige Regulirung der Parzasse vorgelegt werde; Die Versammlung pflichtet dem Vorschlage bei.

Anderweitige Organisation der Bau-Kommission. Ref. Herr Justizrath Herzfeld. Der Antrag des Herrn Referenten ging dahin, nicht, wie der Magistrat vorgeschlagen hatte, eine gemischte, aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehende Bau-Kommission einzusetzen, sondern die Zusammenziehung der Bau-Kommission in der bisherigen Weise zu belassen (nur Stadtverordnete), gleichzeitig aber den Magistrat zu ersuchen, Vorschläge für Einziehung einer gemischten Baudeputation, welche das Submissionswesen, die Materialien etc. zu prüfen hätte, machen zu wollen. Ueber diesen Punkt wurde längere Zeit erörternd gesprochen; an der Debatte theilnahmen sich u. A. die Herren Geh. Justizrath Meier,

Baumeister Kilsburger, Justizrath Schlieemann, Maurermeister Steinhilf, Zimmermeister Loh, Dir. Schrader, Bürgermeister Schneider und Inspektor Luge. Zuletzt kam Folgendes zur Annahme:

1) Den Magistrat um eine Vorlage für Bildung einer gemischten Baudeputation, in welcher den Stadtverordneten eine Mitwirkung in der Bauverwaltung eingeräumt wird, zu ersuchen;

2) Die weitere Beschlußfassung über den Antrag der Herren Stadtverordneten Görlich und Genossen (Wiedereinziehung einer gemischten Bau-Kommission) vom 4. d. M. sowie über den darauf bezüglichen Antrag der ad hoc eingesetzten Kommission so lange zu vertagen, bis die in Nr. 1 bezeichnete Magistratsvorlage der Stadtverordneten-Versammlung zur Beschlußfassung vorliegt.

Beantwortung der Erinnerungen gegen die Rechnungen über Untersuchung des Freimiesler der Akkers nach Wasser und definitive Bewilligung der besaglichen Ausgabe. Referent Herr Görlich monirte zwar verschiedene Ausgabeposten, beantragte aber doch, die vorgelegenen Kosten in der Höhe von 2164 M. 38 Pf. zu bewilligen. Angenommen.

Bestimmung des Siedenhausfonds pro 1886/87. Referent Herr Sachs. Die Einnahme und Ausgabe balancirt mit 18210 M. Die Versammlung ertheilte hierzu ihre Genehmigung und stimmte gleichzeitig den Anträgen bei, 1) daß die Vertheilung der Weihnachtsgraffitation im Betrage von 50 M. pro Kopf durch die Siedenhaus-Kommissionsmitglieder persönlich bewirkt werden und 2) daß in möglichst kurzer Zeit mit dem so notwendigen Bau eines Siedenhauses endlich vorgegangen werden möge.

Nachbewilligung von 500 M. auf Tit. 16 pos. 3 des Armenkassen-Etats — unvorhergesehene Ausgaben. Referent Herr Demuth. Diese Position sowohl, wie

Nachbewilligung von 480 M. auf Tit. 15 pos. 2 des Armenkassen-Etats — Zuschuß zur Natural-Verpflegung-Station. — Referent Herr Demuth, wurden anstandslos bewilligt.

Bestimmung des Etats des Leihamtes pro 1886. Referent Herr Meyer. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 31405 M. ab. Dieser Posten, sowie der Antrag des Herrn Referenten, den Ueberchuß von 1885 im Betrage von 13592 M. 44 Pf. dem städtischen Armenkassen-Etat pro 1886/87 zu überweisen, fanden die Billigung der Versammlung.

Genehmigt wurden ferner die Positionen: Genehmigung der Bedingungen für den öffentlichen meistbietenden Verkauf der Baustelle des ehemaligen Sintersteiges und

Gewährung einer Entschädigung für das vom Haupte Leipzigerstraße 34 (Herr Schmiedemeister B. Veder) zur Straße abgetretene Terrain. Preis pro Quadratmeter 80 M. Gesamtsumme 2240 Mark. Für beide Punkte war Herr Dönitz Referent.

Von den Herren Stadtverordneten Dönitz und

Genossen ist in der Sitzung vom 18. Januar der Antrag eingebracht worden, das Kuratorium des Gas- und Wasserwerks um ein Mitglied zu vergrößern und Herrn Stadtverordneten Ingenieur Pfeffer in dasselbe zu wählen. Dieser Antrag wurde vom Herrn Oberbürgermeister Staube warm befürwortet, gleichzeitig aber auch dahin ergänzt, daß man, um die Zahl der Mitglieder des Wasserwerkskuratoriums nicht auf die Dauer zu vermehren, nach Eintritt des Herrn Pfeffer bei einer etwaigen Vakanz ein neues Mitglied nicht in das Kuratorium wählen möge. Die Versammlung beschloß dem Antrage gemäß.

Wahl eines Mitgliedes der Finanzkommission an Stelle des Herrn Freiherrn vom Hagen, welcher sein bezügliches Mandat niedergelegt hat. Referent Herr Bethke. Da alle Verträge, Herrn vom Hagen der Finanzkommission als hochschätzenswerthe Kraft wieder zu gewinnen, scheiterten, resp. schon gescheitert waren, mußte zu einer Neuwahl geschritten werden. Gewählt wurde nach dem Vorschlage des Herrn vom Hagen Herr Geheimer Justizrath Meier.

Bewilligung der Kosten für Umschreibung resp. Neuanlage der Grund- und Miethsteuer-Kataster. Referent Herr Apelt. Derselbe wurde genehmigt.

In der geschlossenen Sitzung erklärte sich die Versammlung mit der Anstellung des Herrn Feldwebels Adels als Bureau-Assistent einverstanden. Zum Siedenhaus-Kommissionsmitglied für den 1. Bezirk wurde gewählt Herr Kaufmann C. Jahn. Dem Antrage auf Gewährung einer lebenslänglichen Unterstützung an einen Nachwächter stimmte die Versammlung zu.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Handelskammer.] Heute Vormittags 10 Uhr fand im neuen Börsenlokal die Neuwahl eines Mitgliedes der hiesigen Handelskammer an Stelle des im Dezember v. J. gewählten Herrn Kaufmann Karl Meyer hier (der, wie I. J. berichtet worden ist, das auf ihn gefallene Mandat abgelehnt hatte), statt. Gewählt wurde Herr Kaufmann Paul Hofmeister in Firma: C. Hofmeister & Comp. hier. Den Wahlact leitete der zum Wahlkommissar bestellte Herr Stadtrath und Fabrikant Albert Ernst hier.

* [Sattler-Fachschule.] In überaus feierlicher Weise fand gestern Abend die Eröffnung der unter Direktion des Obermeisters Herrn W. Rauch von der hiesigen Sattler-Zunft neu eingerichteten Fachschule statt. Es waren hierzu außer vielen Meistern 20 Schüler erschienen, an welche Herr Rauch eine Ansprache hielt. Die Schule ist obligatorisch für die Zunftangehörigen. Der vorläufige Lehrplan umfaßt 3-4 Stunden. In diesem Vierteljahr wird Montags und Donnerstags von 8 Uhr ab Unterricht in den einzelnen Arbeitslokalen der Fachlehrer erteilt. Als Lehrer fungieren folgende Herren:

Zieten stand da wie eine Wildsau. Der König ging mehrmals ins Zimmer auf und ab. Dann wandte er sich wieder zu Zieten:

„Ich kann Ihnen wahrhaftig nicht gebrauchen, aber meine Generale Wüdenbrock und Plank haben nun einmal den Narren an Ihm getroffen, und ihnen zu Gefallen will ich die Probe mit Ihm machen. Aber nehme Er sich ja in Acht, sonst soll ihm kein Hüpfsoß für immer ausgetrieben werden!“

Der König machte noch den Rittmeister Zietens für alle dummen Streiche desselben verantwortlich und befahl demselben in Zietens Besizein, ein wohlthames Auge auf Letzteren zu haben.

Dann hatte das Gewitter ausgetobt. Zieten verließ das Zimmer als Premier-Lieutenant bei den neuen Husaren. Er zeigte sich als überaus tüchtigen Reiter-offizier und wurde im nächsten Jahre Rittmeister.

1736 landte der König Zieten mit 120 Husaren und außerdem 10,000 Mann dem deutschen Kaiser Karl VI. zu Hilfe, als wegen der Thronfolge in Polen der Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich ausbrach. „Er soll mir zeigen,“ sagte der König zu Zieten, „ob meine Husaren bloß zum Paradenmachen taugen, oder ob sie auch vor dem Feinde zu gebrauchen sind.“

Zieten lernte in dem kurzen Feldzuge viel von dem General von Baronan, dem er unterstellt wurde. Helbenthaten hat er freilich nicht mit seinem Häuflein verrichtet. Nach Berlin zurückgekehrt, fand Zieten einen neuen Chef des Berliner Husarenkorps, den Oberlieutenant v. Wurmb — von der Infanterie — vor. Wurmb verstand den Dienst weniger als Zieten; auch ärgerte er sich, daß der König auf Zieten große Stücke hielt. Wurmb und Zieten geriethen in der Wohnung des Erleren so arg in Streit, daß Zieten blank zog und auf seinen Chef einhieb; Herr von Wurmb zog gleichfalls den Degen und Beide verwundeten sich in diesem Duell ohne Zeugen. Merkwürdigerweise hatte diese böse Geschichte für Zieten keine üblen Folgen; entweder hat sie der König gar nicht erfahren, oder ein Auge zugedrückt.

Ein Jahr später starb der König (1740), und Friedrich II. bestieg den Thron.

Im ersten schlesischen Kriege waren die Berliner Leibhusaren bei Mollwitz nicht zur Aktion gekommen; die übrige Kavallerie hatte sich der österreichischen Reiterei gegenüber als zu schwach erwiesen. Der König äußerte: „Meine Infanterie besteht aus lauter Helden, aber meine

Hans Joachim von Zieten.

Von Christoph Willd.

Der alte Fritz und der Vater Zieten gehören in der Kriegsgeschichte zusammen wie Kaiser Wilhelm und Graf Moltke. Als Zieten gestorben war, — sein Tod erfolgte vor hundert Jahren am 26. Januar 1786 zu Berlin, — wurde der damals ebenfalls franke große Friedrich von der Trauerkunde tief erschüttert und sagte: „Zieten hat sich auch noch beim Tode als General gezeigt. Im Kriege kommandirte er immer die Avantgarde; auch mit dem Tode hat er den Anfang gemacht. Ich führe die Hauptarmee, ich werde ihm bald folgen!“

Des großen Königs prophetisches Wort ging in Erfüllung, denn er starb im selbigen Jahre am 17. August. Zieten hatte das hohe Alter von 86 1/2 Jahren erreicht.

Hans Joachim, am 18. Mai 1699 zu Wustrau bei Ruppin geboren, war der Sohn eines wenig begüterten Landbesitzers, seine Mutter war eine Geborene von Zurgaß. Die Eltern hatten ihn zum Landwirth bestimmt, aber schon als Knabe erklärte er, Soldat werden zu wollen. Vom neunten Jahre an trug er stolz die damals übliche militärische Frisur, den Kopf; als vierzehnjähriger Knabe machte er dem Herrn von Schwendy, Chef eines Infanterieregiments, dessen Rittguts Diener mit Wustrau, dem Gute des Vaters Nachbarn von Zieten grenzte, seine Aufmerksamkeit und bat denselben, ihn in sein Regiment einzustellen. Hans Joachim war klein, sogar ein wenig verwachsen; seine Füße waren plump, der große Kopf saß auf zu kurzen Hals zwischen schmalen Schultern. Nur widerwillig nahm von Schwendy den Junker in sein Regiment auf, bei welchem der noch im Knabenalter stehende Zieten schweren Dienst durchmachte. Fünf Jahre dauerte es, ehe er fähig wurde, und als er zweimal im Avancement übergegangen wurde, nahm er seinen Abschied. Der Nachfolger Schwendys, jener Graf Schwerin, der später vor Prag erschossen wurde und noch heute im Volkssiehe lebt, erklärte den Fährlich für untauglich, weil er zu klein, unansehnlich sei und mit seiner dünnen Stimme nicht kommandiren könne.

Zieten ging wieder nach Hause, reiste indessen in seiner Fährlichuniform zu jeder Parade nach Berlin, bis der König durch einen Offizier fragen ließ, was er wolle. Zieten meldete: „Ich bin Hans Joachim von Zieten, habe im Regiment Schwendy gedient, den Abschied genommen, weil mich der Graf Schwerin im Avancement überging.“

Der König ließ ihn sagen: „Der Fährlich wird wohl seine Pflicht und Schuldigkeit verabümt haben!“ Beirätzte reiste Zieten nach Hause, war aber bei der nächsten Parade wieder da. Die Fährlichkeit Zietens schien dem Könige zu gefallen, er ließ ihn fragen, ob er wieder eintreten wolle, und Zieten erklärte sich bereit, wenn der König ihm seine diensthlebe Zeit anrechnen und ihn nach seinem Patent rangiren lassen wolle. Das wurde ihm bewilligt und Zieten trat als Premierlieutenant in das Dragonerregiment von Wuthenau ein, welches im fernem Rüst garnisonirte.

Zieten war ein perfekter Reiter. Leider gerieth er mit seinem Rittmeister in einen dienstlichen Konflikt, der Letztere beschimpfte ihn vor der Front, Zieten forderte ihn zum Zweikampf. Man sagt, der Rittmeister sei dem Kampfe ausgewichen und habe Zieten nach dem Leben getrachtet. Die gegenseitige Erbitterung stieg; Thatfache ist, daß Beide sich bei einer Begegnung auf der Straße mit dem Säbel angriffen. Als Zietens Klinge brach und der Rittmeister auf ihn einhieb, warf ihm Zieten den Knauf des Säbels in's Gesicht und ergriff eine Holzlanze, mit welcher er sich den Wüthen den Kopf hieb, bis eine Patrouille erschien und Beide verhaftete. Zieten zog bei der Untersuchung den Kürzeren und wurde kassirt, nachdem er eine Festungstrafe erlitten hatte. Erst im Jahre 1730, als König Friedrich Wilhelm I. die Husaren vermehrte, wurde Zieten wieder angestellt, weil zwei Generale sich für ihn verwendeten. Der König wollte nichts von ihm wissen, ließ ihn aber kommen, als er eine Hofjagd in König's Wusterhausen abhielt. Derselbst fand nachstehendes charakteristische Zwiegespräch statt.

„Wer ist Er?“ fragte der Monarch mit finstrem Blick und barscher Stimme.

„Hans Joachim von Zieten.“

„Warum hat man Ihnen denn kassirt?“

„Weil ich dem Stabsrittmeister beim Regimente Wuthenau den Degen auf in's Gesicht geworfen habe.“

„Jawohl“, sagte der König, „weil Er ein Kaufbock ist, der nicht weiß, was die Offizierssehre erfordert. Warum ist Er mit Festung bestraft worden?“

„Weil ich dem Rittmeister im Kommando angegriffen habe.“

„Da gehen wir“, fuhr der König fort, „Er kennt den Dienst gar nicht; Er kann sich nicht in Acht und Ordnung schiden. Was will er denn eigentlich bei mir? Für meine Husaren ist Er ganz untauglich!“

Schlüter für Material, Winkler für Kutschgeschirr, Hartmann für Rechnen und praktische Geometrie, Kluge für landwirthschaftliche Geschirre, Taag für Tischarbeiten, Nabich für Sattel, Harnisch für Möbelpolster, Mauch für Wagenanschläge. Letzter Herr hat den ersten Kurzus übernommen.

* [Gärtner-Verein.] In der Sitzung des Gärtner-Vereins am Sonnabend, den 23. d. Mts., theilte Herr F. Koch (Halle) mit, daß er durch Vermittelung seines Sohnes, welcher in Hiogo (Japan) für eine Hamburger Firma als Kaufmann thätig ist, von dort eine Parthie Lilien und Amarylliszwiebeln erhalten habe. Derselben waren in Thon eingepflückt und hatten so die lange Reize gut überstanden. Die dazu mitgebrachten Abbildungen der Blumen waren von einer japanischen Gärtnerstochter sehr naturgetreu gemalt. Diese Lilien sind hier fast gar nicht in Kultur und sehr wenig bekannt, was erstlich auf die klimatischen Unterschiede zurückzuführen ist, sodann aber auch darauf, daß die Japaner als sehr geschickte Gärtner fortwährend neue Spielarten ihrer Lieblingspflanzen durch künstliche Kreuzungen erzeugen. Der Sendung waren noch verschiedene Photographien (Ansichten aus Hiogo), Zeitungen und Kunstgegenstände beigeil. Die Lust zum Ansehen in Japan müssen sich deutsche Gärtner und Landwirthe zugeben lassen, da nach dortigem Gesetz Landbesitzer für Ausländer nicht zulässig ist. Kaufleute, Konsularbeamte und sonstige Vertreter anderer Staaten erhalten nur soviel Grund und Boden, wie zur Erchtigung von Wohnhäusern, Magazinen u. s. w. erforderlich ist.

* [Die hiesige Baugewerks-Innung,] die eine außerordentlich reiche Thätigkeit entfaltet, beschloß in ihrer kürzlich unter dem Vorsitz des Herrn Zimmermeister Döring abgehaltenen Versammlung u. A. den Anschluß an hiesigen Innungsabschluss. Soweit es irgend möglich, betheiligte sich die Innung mit Zimmer- und Steinbauerarbeiten an der vom Innungsausschuß geplanten Ausstellung von Gesellenprüfungsarbeiten. Der Innungsvorstand entschied in die Aufstellungskommission für diesen Zweck Herrn Zimmermeister Pfau.

* [Die Gesellschaft der Lipputaner,] von früher her den Hallenorden bekannt, wird hier in Verbindung mit dreißig Mitgliedern des Friedrich-Wilhelmsdrücker Theaters in Berlin vom 16. Februar ab drei Vorstellungen geben. Das kleinste Mitglied der Lipputaner-Gesellschaft ist Herr Franz Ebert. Was von ihm sichtbar ist, wurde in Brandenburg geboren. Er hat 19 Jahre gedient, um seine jetzige Niedrigkeit zu erreichen. Die Entfernung zwischen seinem Ahdre und seinem Genith beträgt 34 Zoll. Er hielt hauptsächlich weibliche Charaktere dar. Ein Kleindienst, der sich ihm etwas höher empornagte, ist Herr Ignaz Wolf. Die Geringfügigkeit, mit der er Herr Ebert betrachtet, entspringt aus dem erhebenden Bewußtsein, der unbetritene Eigenthümer von 1 Zoll Körperhöhe mehr zu sein als jener. Sein älterer und 2 Zoll größerer Bruder Johann ist der Fallstaff der Truppe, und wer ihn in Robert und Vertram, als abgedankten Korporal sieht, wird zum Glauben verleitet, bei den Lipputanern müßte es gute Klarnen geben. Die drei sind die Komiker der Truppe, und haben sie erst die Bühne betreten, erdacht unanständliches Gelächter des Publikums und endet nicht, bevor sie die Bühne verlassen. Höher

und höher gelangen wir auf der kleinen Ruhmesleiter, bis wir den Liebhaber Hrn. Max Walter erreichen. Er ist ein Adonis, den ihren Sohn zu nennen die Stadt der Intelligenz und der Wohlgerüche, Berlin, das Glück hat. Er überhaut diese winzige Welt von der schwindelnden Höhe von 43 Zoll. Auch der gute Klang, den es giebt, und das Strengen mit dem Garten, wo Starbes sich und Wildes paarten, ist in diesem Mikrokosmos vertreten. Sie, die himmlische Rosen ins irdische Leben flechten, werden durch 3 Grazien repräsentirt, an deren Wiege Aphrodite und Thalia Gewatter standen. Die eine, deren irdischer Name Selma Görner, ist eine blonde sechsmalige Schöne, deren Blick die ganze Männerwelt in ihren Fabelkreis bannet. Die Zweite Ida Wahr, deren ungemöhnliche Vieltheiligkeit als Künstlerin nur von ihrer ungemöhnlichen Kleinheit übertrassen wird, gehört einer anderen Klasse von Halbgöttinnen an, als ihre Kollegin. Sie ist ein nettesches Koboldchen, über dessen ausgelassene Streiche man nicht genug lachen kann. Daß ihr auch Polyhymnia und Terpsichore nicht abhold sind, davon wird man sich überzeugen können. Die Dritte der Grazien ist Fräulein Minna Wagnon, eine „seiche Wienerin“, die von jeder Herrin um ihr verhältnißmäßig starkes Organ und große Figur beneidet werden darf. Sie spielt die munteren Liebhaberinnen. Die Gesellschaft dieser sieben Künstler spielen zu sehen, ist ein Bandium, dessen wir Edenbewohner nur in den seltensten Fällen theilhaftig werden können, und deshalb ist Allen und Jedem, der sich amüsiren will, nur zu rathen, sich die großen Kleinen oder kleinen Großen anzusehen und dann launem einzugehen: So etwas außerordentliches ist doch trotz Ven. Afrika noch nicht dagewesen.

* [Walthers-Concert.] Das gestern Abend in dem herrlichen Saalbau des „Prinz Carl“ stattgehabte Walthers-Concert war gut besucht; das Programm wurde in allen seinen Theilen ausgeführt durchgeführt, so daß das Publikum mit seinem Besfall nicht zurückblieb; bei Piece 10 „Zigeunerweisen“, Fantasie für Violine, vortragen von Herrn Concertmeister Sohn, war derselbe besonders stark zum Ausdruck. Wir werden gebeten, mitzutheilen, daß Montag, den 8. Februar, in demselben Saale ein großes Carneval-Walthers-Concert in Solistik unter Mitwirkung einer internationalen Damen-Kapelle stattfindet.

* Zu der geistigen Jubiläums-Feier des Herrn Geheimen Hofraths Braune tragen wir noch nach, daß sich früh 1/9 Uhr auch die hiesige Regimentskapelle zu einer Morgenmusik auf dem Posthofe eingefunden hatte, und daß zu Ehren des Jubilars nicht nur das Hauptpostgebäude, sondern auch das Telegraphengebäude in der Königsstraße im Flaggenschmuck prangte. Eingefunden zur Gratulation des Jubilars hatten sich außer den bereits gestern Genannten noch die Hrn. Generalmajor v. Köthen, Regierungs-Präsident a. D., Wirkl. Geh. Rath Exzellenz Nothe, und Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Reil. Unter den Klängen lustiger Weisen fand von 4 Uhr ab im Kreise der aus allen Theilen der deutschen Lande zu dieser Feier zahlreich herbeigekommenen Familien-Mitglieder des Jubilars die Festtafel statt. Abends vereinigte sich zur Feier des Tages ein Theil der Post- und Telegraphenbeamten in der Franziskaner-Halle; in einer kurzen, aber schwing-

vollen Rede gedachte dort Herr Ober-Postdirektionssekretär Kühne der Verdienste des Jubilars.

* [Neues Theater.] In den aufs Prädigtliche durch Herrn Dekorateur Raiberg geschmückten Räumen des „Neuen Theaters“ fand gestern Abend der angeforderte Mastenball statt, der, bei besuch, einen in Allgemeinen beizühenden Verlauf nahm. Die Wächterin, Frau Witwe Dörig, hatte keine Kosten gespart, den Festtheilnehmern die Aufenthalt in ihrem Lokale so angenehm wie möglich zu machen und hatte es namentlich nicht an Ueberraschungen durch sonstige Auführungen fehlen lassen. Bis zum späten Morgen währte das Ballvergnügen, dem sich Alles in fröhlicher Stimmung hingab.

* [Ueber Eugen d'Albert,] welcher demnächst am 3. Februar in Saale der Volksschule ein Concert geben wird, schreibt die „Neue Berliner Musikzeitung“: „Er ist eines jener seltenen Virtuosen, die intuitiv das treffen, was Andere durch mühsames Studium faum oder auch gar nicht zu erreichen vermögen. Man weiß nicht, was man an diesem noch so jungen Manne mehr bewundern soll, die ungläubliche Technik, die Ruhe, welche er auch Angelegentlich der fabelhaften Schwierigkeiten bewahrt oder den von der tiefinnerlichen Wärme bittrigen Gehang des Flügels unter seinen Fingern. Sein Programm bestand aus Toccata und Fuge D-moll von Bach-Taufsig, Sonate E-moll, op. 90 von Beethoven, Chopin: Nocturne in Des, Berceuse in Des und Polonaise in As, Suite in fünf Sätzen eigener Komposition, Galla-Phantasie von Taufsig, Liszt: Liebestraum, Soirée de Vienne und zweite ungarische Rhapsodie. Man sieht: das Schwierige neben dem Schönen; aber das Schwierige wurde mit spielender Leichtigkeit, einer geradezu verblüffenden Virtuosität und das Schöne entzückend vorgetragen. Damit ist Alles gesagt, denn, wollten wir dem Einzelnen nachgehen, so müßten wir Spalten füllen. Der Zuhörer hatte sich ein leicht zu erklärende förmliche Klauisch bemächtigt, denn Jedermann — und es fehlte wohl kaum eine der musikalischen Capacitäten Berlins — erkannte, daß in diesem jungen Manne ein Nachfolger Taufsig's entstanden ist, wie bisher noch keiner gekommen, und alle Welt freut sich auf das zweite Concert, welches am 27. d. M. stattfinden wird. Die Suite eigener Komposition ist ein kleines Meisterwerk.“

Eugen d'Albert wurde am 10. April 1864 in Glasgow geboren. Das Kind erhielt, als er etwa 7 Jahre alt war, den ersten Musikunterricht von dem Vater und schon zeigte der Knabe ein Talent zur musikalischen Komposition. Im Alter von elf Jahren kam Eugen d'Albert nach London, um bei Ernst Bauer zu studiren. Dieser scheint aber die Begabung seines Schülers kaum in ihrem vollen Umfange erkannt zu haben. Hans Richter von Wien lernte den Jüngling, der etwa 1 1/2 Jahre wieder in elterlichen Hause zugebracht hatte, in London kennen, seinem Blicke entging die außerordentliche Beanlage nicht; er nahm den jungen, inzwischen 16 Jahre gewordenen d'Albert mit sich nach Wien in sein Haus und unterrichtete ihn ein Jahr lang, um ihn alsdann, gehörig vorbereitet, zu Franz Liszt zu bringen, in welchem der junge Künstler einen wahrhaft väterlich beratenden und lehrrenden Beschützer gefunden hat. Derselblich trat d'Albert zuerst mit einem Concerte eigener Komposition in der Philharmonischen Gesellschaft zu Wien auf, später in den Richter-Concerten in London. In Weimar spielte er wiederholt, und gelegentlich seines Auftritts im November 1882 wurde er vom Großherzog von Weimar zum Hofpianisten ernannt.

* [Goldene Hochzeit.] Am Sonntag wurde dem Zimmermann Neuwitz'schen Ehepaar hierseits, welches vor kurzer Zeit die goldene Hochzeit beging, durch Herrn Diakonon Nießmann, der das Jubelpaar kirchlich eingegnet hatte, ein feierliches Gnadengeschenk von 30 Mark übermittle. Der Jubilar befindet sich wohl und tüchtig, die Ehefrau aber ist seit Jahren krank und seit 7 Jahren vollständig erblindet.

* [Die Jagdgerechtigkeit der Gemeinde Beesen-Laublingen] wurde am Sonnabend im Strauß'schen Gasthofe beseitigt auf 6 Jahre neu verpachtet. Bestbieter blieb Herr Amtsrat Dieze auf Neubeesen mit 1160 Mark Jahrespacht. Bisher wurden 205 Mark Pacht pro Jahr mehr gezahlt. Die Jagd enthält in zwei Bezirken 882 Morgen.

* [Strafkammer. Sitzung vom 25. Januar.] Wegen Körperverletzung verurtheilte das hiesige Schöffengericht am 4. December v. J. die Arbeiter Friedrich Carl Mittel hier zu 2 Monaten, Ernst August Grunert zu 3 Wochen, August Christian König außerdem wegen Bedrohung zu 1 Monat Gefängnis. Sie hatten Verurteilung eingelegt, welche indeß verworfen wurde.

Die Verurteilung des Kaufmanns Ehrlich hier gegen das ihn wegen Forderungsausfalls zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilende Erkenntnis des hiesigen Schöffengerichts vom 11. v. Mts. wurde gleichfalls verworfen.

Der wegen Mißhandlung, Bedrohung, Betteles, Unfugs und in diesem Jahre wegen Störung des Gottesdienstes mit 1 Woche Gefängnis beauftragte Arbeiter Karl Wünicke aus Zichortau war abermals des letzteren Vergehens wegen angeklagt. Schon mehrfach mußte derselbe vom Amts-vorsteher seines unpassenden Verhaltens während des Gottesdienstes halber verwiesen werden. Am 8. November war er wiederum in der Kirche zu Zichortau erschienen, hatte sich auf die linke Seite des Chors gestellt und während des Gottesdienstes ein dummes Lächeln über den Kopf geschwemmt, seine Miße wiederholt auf und abgewetzt, einen Knäuel wiederholt in die Höhe gehalten und der Gemeinde gezeigt, dadurch die Andacht der Anwesenden

staveralle ist nicht werth, daß sie der Teufel holt. Einige Tage darauf vertrieb Jieten den Feind aus einem Hohlwege, obwohl sein Oberst von Würmb ihm beim Angriff die verprochene Deckung nicht gewährt hatte. Jieten war darüber so wüthend, daß er wiederum mit diesem handgemein wurde. Er selbst berichtete die Geschichte dem König und Würmb wurde verabschiedet. Jieten erhielt das Kommando über das ganze Husarenkorps.

Die Thaten Jietens in den drei schlesischen Kriegen gehören der Geschichte an, Nothhülfe, Budweis, Hohenfriedberg, Katholisch-Hemmersdorf waren nicht nur Ruhmes-tage für Friedrich den Großen, sondern auch für Jieten. Bekannt ist seine Heldenthat, als er mit seinen Husaren, die er für ein österreichisches Regiment ausgab, mitten durch die österreichische Armee ritt, und sich, als er erkannt wurde, glücklich durchschlug und dem Markgrafen Karl den Befehl überbrachte, sofort zum König zu stoßen.

Wie es möglich wurde, daß Jieten nach Beendigung des Krieges bei Friedrich dem Großen in Ungnade fiel, ist schwer zu verstehen. Der König hielt die Ungarn für die besten Husaren und gab viel auf einen österreichischen Oberst Nadyshander, welchen Jieten als Schmiedler und Winndmacher erkannte. Nadyshander wurde zwar bei den Wandern von Jieten blamirt und als Gefangenener zum König gebracht, aber dieser blieb bei seinem Urtheil: „Die Attaquen der Husaren sind schlaff und faul; das ganze Regiment ist viel verlobdet; ich mag nichts weiter von ihm sehen!“

Jieten kommandirte „Uns um!“ und ritt mit seinen Husaren stracks nach Berlin zurück.

Um die Zeit starb Jieten's einziger Sohn, und bald darauf auch seine Gattin (1756), gleichfalls eine Geborene von Burgas.

Als der Krieg, der sieben Jahre dauern sollte, ausbrach, kam Jieten um seinen Abschied ein. Friedrich mochte ihn aber nicht missen und eines Abends erschien er in der Wohnung Jietens.

Der König fragte im Laufe des Gesprächs, ob er denn wisse, daß es wieder Krieg gebe.

„Ich weiß es, Majestät“, antwortete derselbe.

„Meine Koufine, Maria Theresia, wird sich gewiß sehr freuen, wenn sie erfährt, daß der Jieten diesmal zu Hause gelassen ist; sie hat einen besonderen Haß auf ihn.“

„Es thut mir leid, Ob. Majestät nicht mehr gegen die Kaiserin dienen zu können.“

Der König schwieg eine Weile, dann fuhr er fort: „Hör' Er einmal, mein lieber Jieten, ich werde Ihn jetzt sagen, was Ihn eigentlich fehlt. Er muß nicht mit mir!“

„Majestät, ich muß nicht.“

„Ja wohl. Er muß nicht, getheil' Er's mir, — Er trägt mir etwas nach.“

Jieten schwieg. Er sah den König treuherzig an, als ob er sagen wollte: „Ich hätte allerdings wohl Ursache, Ob. Majestät im Herzen gram zu sein.“

Friedrich schien diesen Blick zu verstehen und sagte: „Er ist ein Hitzkopf, kann das Maul nicht halten, wird gleich grob wie ein Sack!“

Jieten verbarnte in eberbürtigen Schweigen.

„Der Nadyshander“, fuhr der König fort, „war keinen Pfifferling werth. Ich habe dem Hansarr'n den Laupfaß gegeben.“

„Dem Pralhans ist ganz Recht geschehen“, sagte Jieten lächelnd.

Da trat der König vor seinen alten Kriegsgefährten, legte die Hand auf seine Schulter und fragte: „Wißt Er noch länger mit mir muscheln? Gewiß werden mich doch die Husaren beim Ausmarschiren fragen: Wo bleibt denn unser Vater Jieten? Soll ich ihnen dann sagen: Euer Vater Jieten ist böse auf mich; er hat mir etwas übel genommen, derothalben will er jetzt nicht mit in den Krieg ziehen. Was aus seinem Vaterlande wird, ist ihm jetzt egal!“

Da wurde Jieten weich, er wollte dem Könige die Hand küssen, aber dieser umarmte ihn. Jieten war veröhnt. Er ritt als Generalleutnant an der Spitze seiner Husaren in den Krieg.

Wer eine populäre Darstellung seiner weiteren Heldenthaten lesen will, dem sei das Büchlein empfohlen: „Zwei berühmte Heere der Jietenhusaren, für Alt und Jung erzählt von A. Brünstle (Masthoben, Verlag von Max Baedensien).“

Friedrich der Große behandelte Jieten in Zukunft als seinen „Husarenkönig“ und als „seinen lieben alten Vater Jieten.“ In Weinspanten 1785 bei einer Parole im Schloße mußte Jieten auf einem Sessel Platz nehmen. Er hatte die Freude, seiner zweiten Ehe mit Fräulein von Platen noch einen Sohn entgegen zu sehen.

In der Armee und im Volke lebte Jieten fort als einer der alten Helden und Paladine der Hohenzollern — der „Jieten aus dem Busch!“

in erheblicher Weise gestört. Bereits Anfangs ds. Monats zur Verhandlung der Sache Termin an, zu welchem Beweise nicht erschienen war, so daß dessen Verfallung erfolgen mußte. Heute wurde er dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend zu 4 Wochen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Der Handbühnenmacher Rudolph Leopold Rippke von hier, der Majestätsbeleidigung und der Verberbung einer verbotenen Druckschrift (Sozialdemokrat) beschuldigt, wurde nach Antrag der Staatsanwaltschaft zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Die mehrfach vorbestrafte uneheliche Elisabeth Poller hier, der Kuppelei beschuldigt, wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Der polizeilich und wegen Holzdiebstahls vorbestrafte Arbeiter Gottlob Hartmann aus Gräfenhainichen wurde wegen falscher Anschuldigung und Hausfriedensbruchs mit 6 Wochen Gefängnis bestraft, auch dem Verletzten, dem Fabrikant Klischmüller in Gräfenhainichen, seinem früheren Arbeitgeber, die Berechtigung zur Veröffentlichung des Erkenntnisses zugesprochen. — Der Arbeiter Arnold Friedrich Eberrecht von hier, wegen Betrugs, Diebstahls und Majestätsbeleidigung bestraft, war des Diebstahls beschuldigt. Der Gastwirt Kummel hörte am 4. September Abends nach 8 Uhr die in einem auf dem Hofe des Grundstücks am Bahnhofs befindlichen Stelle eingesperrten Hühner schreien; er ging in den Stall und betrat dort Eberrecht, welcher auf seine Frage, was er dort zu suchen habe, verlegen wurde und in ungläubiger Ausrede sich erging. Der Stall war mittels gewaltsamer Entfernung der Thürschwelle geöffnet, einem Huhn war der Hals umgedreht; das Huhn war noch ganz warm, mußte also kurz vor R's Eintreffen getödtet sein. Offenbar hatte jener, als er überhäufig wurde, das Huhn weggeworfen. Das Resultat der Verhandlung war der Strafantrag der Staatsanwaltschaft zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht erkannte jedoch nur auf 6 Monate Gefängnis und 2 Jahren Ehrenverlust.

* Unglücksfälle. Beim Turnunterricht in der städtischen Turnhalle am Hofplatz fiel am Samstag Nachmittag der 12jährige Sohn des Aufsehers Buchensdorf von hier beim Abwippen vom Heck so unglücklich zu Boden, daß er am rechten Ellenbogen eine Abspaltung des Knoehens davon trug. — Die Anlage von Iq. Gländern Seitens unserer eispostulanten Schul- und Straßengendarm, wie sie sich auf den Trottoirs in Menge vorfinden, hat schon so manden Unfall zur Folge gehabt. Auch heute wird uns wiederum ein solcher mitgeteilt. Die 7jährige Tochter des Handelsmannes Semmler von hier vernagte sich vorgestern Nachmittag auf dem Compasse auf einer dieser Miniatur-Eisbahnen, als das Kind plötzlich so unglücklich fiel, daß es eine schwere Verletzung des Ellenbogens erlitt. — In beiden Fällen mußte die Hilfe der königl. Klinik in Anspruch genommen werden.

* Polizeinachrichten. Von einem Neubau in der Herrietenstraße wurde heute Morgen eine Kalfarre geflohen. Verdaht fehlt. — Vorgestern wurde durch den Kriminalsergeant Horn in der 12jährigen Auguste B. aus Giebichenstein diejenige Person ermittelt und zur Haft gebracht, welche in letzter Zeit in Halle eine Reihe von Diebstählen ausgeführt hat. Das Mädchen ist gefänglich und giebt zu, aus den Häuten Breitelstraße 6 eine goldene Damenuhr mit Nadelkette und Eui, Herrietenstraße 12b ein circa 12 Meter langes Süid Kleiderstück, Geißeistraße 40 einen blau- und gelbgestreiften Oberrock, Mühlweg 1 zwei vollständige Kleider, großer Berlin 13 ein goldenes Medaillon, goldene Kette und gold. Broiche, kleine Ulrichstraße aus einer Komode 30 Mark bares Geld, Steimweg 5 zwei Portmonnaies mit 17 Mark Inhalt, Mühlweg 21 aus einer Wäschekammer 6 Mark, Albrechtstraße 18 30 Mark, Geißeistraße 5 drei Frauenhänden, aus einem noch festzustellenden Saufe in der Albrechtstraße von offenen Boden ein Frauenhemd und ein halbstück große Ulrichstraße 39 einen goldenen Ring, Herrietenstraße 4 aus offener Schlafkammer eine Plüschjude, zwei Kleiderstücken und ein vollständiges Kleid gestohlen zu haben. Die Gegenstände wurden zum größten Theil in ihrer Wohnung noch vorgefunden und können

den Eigentümern wieder zurückgegeben werden. Das bare Geld will die W. theils vernachlässigt, theils will sie sich Kleidung dafür gekauft haben. Ein in der Wohnung der Dorn mit vorgefundenes Verdeckt, in welchem sich eine Barbiere und ein Haarschneidestuhl befinden, wird Verstärker gehalten. Es kann dieses auf dem Kriminalkommissariat in Empfang genommen werden. — Auf Wunsch der Frau des Wäldnermeisters Bratengeher, des Hausbesizers Landwehrstraße 11a, theilen wir mit, daß nicht sie mit jener „Frau B.“ gemeint ist, über deren Diebstahl wir unter den „Polizeinachrichten“ unserer ersten Beilage zu Nr. 20 berichteten, sondern eine andere Bewohnerin des betr. Hauses.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Nordhausen. Am 18. December v. J. wurde durch das Provinzial-Schulcollegium der Gymnasial-Dozent Herr Dr. Becker hierelbst, ein anerkannt vorzüglicher Mathematiker und Physiker (auch Militär-Offizier), entlassen bis Oetern 1886 mit halben Gehalte suspendirt, weil derselbe angeblich einen beträchtlichen Antheil des vorgelegten Abiturlisten der Provinz als unrichtig (vielleicht in einem anderen Begriff) bezeichnet haben soll. Es war damals Herr Provinzial-Schulrath Dr. Loh hier amwesend, um die Vorunternehmung zu leiten. In der Sache selbst hat man noch der Entscheidung, was bei der Verantwortlichkeit mit dem Ansehen des Herrn Dr. Becker anfanglich erachtet. In der letzten Stadterordneten-Sitzung wurde nun, da die 65 Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums seitdem ohne Unterricht in Mathematik und Physik sind, in Hinblick auf die zu Etern bevorstehenden Abiturlisten-Prüfungen, der Magistrat intervenirt, was er zu thun gedente, um wieder geordneten Unterricht stattfinden zu lassen. Der Magistrats-Verreter erklärte, daß das Provinzial-Schulcollegium zugehört habe, für eine geeignete Lehrkraft in der Zeit zu sorgen. Herr Reichstagsabgeordneter Träger unterzog den Vorgang und die ganze Angelegenheit einer scharfen Kritik. Man ist auf den Ausgang der Sache in vieler Hinsicht gespannt.

* Weichenfels, 23. Januar. Der Hausrecht des Hotels „Goldenen Hirsch“ erhielt gestern von einem dahoelst logirenden Meidenden einen Gelbdruck mit dem Auftrage, denselben nach der Post zu befördern. Als der Bedientete, aber nach dem Angerechten, sich dem Auftrage nicht unterwerfen wollte, wurde er nach ihm geschickt, aber nirgends war eine Spur von demselben zu entdecken, er war und blieb verschwunden. Nach bei der Post eingegangener Erkundigung stellte es sich heraus, daß der Gelbdruck, welcher eine größere Summe betrug, nicht abgehoben war, es vielmehr, als sein Zweck, die Post zu befördern, mit dem Gelde durchgebrannt ist. Die noch dem ungetreuen Flüchtling angehängten Recherchen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

* Alcheleben, 21. Januar. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall verlor in diesen Tagen der 24jährige Knabe Karl Grabe von hier sein Leben. Wie derselbe die Hemmichraube seines mit Steinen schwer beladenen Wagens anziehen wollte, fiel er nieder und der Wagen ging über den linken Unterschenkel. Da dies in der Nähe von Ermleben geschah, legten die Knaben, welche dabei waren, ihn auf den Wagen, brachten ihn nach hier und er fand mehrere Stunden nach dem Unfälle Aufnahme in dem Krankenhaus. Das Bein mußte, weil sich Brandflecke einstellten, abgenommen werden. Trotz sorgfältiger Pflege ist er aber gestern gestorben. Er war der Gendarm seiner Mutter und jüngeres Geschwister, weil der Vater vor einigen Jahren und ein bereits erwachsener Bruder in vergangener Jahre verunglückt sind.

* Aus Thüringen, 24. Januar. Auf der Gasse bei Rosenfeld in der Nähe von Weiz brach ein Mädchen durch das Eis und ertrank. — Auch in Nordhalbt erkrank ein 17jähriges Mädchen, welches dort beschuldigt war, Wäsche in der Saale zu wälen. Ein feiner Fange in Saalefeld führte auf keinen Verdächtigen einen Abhang hinunter, konnte den Schlitzen aber nicht regieren und fuhr direkt in die Saale hinein, aus welcher er durch die Bemühungen zweier Männer gezogen wurde. — In Erfurt beobachtet man Plüschthieren aus Brau zu beschreiben und dieselben in hiesiger Umgebung in Freiheit zu lassen. — Wie verlautet, ist der Schwurgericht-Sonderbauernsche Baummeister Thilo Müßel, welcher wegen Unterschlagung im Amte von hiesigen Schwurgericht zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Günther begnadigt worden. — In Erfurt fand man die Leiche des Bauernmeisters K. in der Nähe der Schwabkirche außerhalb des Weilerthores. Vermuthet wird Selbstmord durch Vergiftung. — Einen Akt ungläubiger Rohheit beging der Knecht eines Fuhrmanns in Erfurt an dem Verze des Verzeeren. Der Unmuth ärgerte sich über das Thier und rief demselben beschuldlich die Zunge aus dem Munde. Das misshandelte Thier mußte, wie weiter berichtet wird, todgeschlagen werden. — Aus Sulz, wo die Gewerthabitation arg darniederliegt, sind wieder eine Anzahl Gewerthaber ausgewandert, und zwar haben sich dieselben nach Danzig gewendet. Noch immer wartet man auf eine Besserung der Vertheilung an die hiesigen Fabrikanten, welche um Ueberweisung von Aufträgen an die dortigen Fabrikanten gebeten wird.

Handel und Verkehr.

* Reichsbank-Angelegenheit. Vom 1. Februar ab, ab laut die Sallende Reichsbanknote Wechsel auf Neuwied mit Ausnahme

von Neuwied-Weißenthurm, Weißenthurm-Neuwied, links Rheintal zu denselben Bedingungen wie auf andere Bankplätze an.

* Nach einer neueren Nachweisung über die in den einzelnen Bundesstaaten bis Ende December 1885 überwiebenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen betrug die Gesamtsumme 481,688,025.92 Mt. Davon entfallen auf Silbermünzen: Pfennigstücke 71653095 Mt., Zweimarkstücke 102515678 Mt., Einmarkstücke 170747203 Mt., Fünfzigpfennigstücke 71486552 Mt.; auf Nickelmünzen: Zehnpfennigstücke 21017850.70 Mt., Fünfpfennigstücke 10895583.75 Mt.; auf Kupfermünzen: Zehnpfennigstücke 4389017.54 Mt., Einpfennigstücke 3381122.88 Mt.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Montag 25. Januar. In einer heute stattgehabten Verammlung der konservativen Union wurde die Frage wegen der Aufrechterhaltung dieser Union besetzt und gleichzeitig beschlossen, für eine Amnestie im weitesten Umfange zu stimmen. Die royalistische Rechte, welche ebenfalls eine Verammlung abhielt, schloß sich den Beschlüssen der konservativen Union an. In einer Plenarversammlung der Rechten sollen weitere Beschlüsse bezüglich der Amnestiefrage gefaßt werden.

Ein Telegramm des Gouverneurs der Gebiete am Senegal meldet, daß die Truppenabtheilung des Generals Frey die Truppen des falschen Propheten Samay vollkommen geschlagen und gegen den Niger zurückgeworfen hat.

London, 25. Januar. Unterhaus. Unterstaatssekretär Bourke erwiderte auf eine Anfrage, die Regierung der ägyptischen Regierung, der Suezkanal-Gesellschaft die Erweiterung des Kanals zu gestatten, sei den Kronjuristen unterbreitet worden. Das Haus setzte hierauf die Debatte fort.

Oberhaus. Lord Salisbury erklärte, er müsse die Aufhebung des Vetos des Reichstags von Irland beantragen, dieselbe sei augenblicklich nicht zeitgemäß; er hoffe, in einem oder zwei Tagen über die Politik betreffs Irlands Mittheilung machen zu können.

London, 26. Januar. Unterhaus. Bei der fortgesetzten Debatte wurde ein die Verbesserung der Lage von landwirthschaftlichen Pächtern betreffendes Amendement Barends mit 211 gegen 183 Stimmen abgelehnt. Die Parnelliten und Chamberlains stimmten mit der Majorität, Lord Harrington und Gölgen mit der Minorität.

London, 25. Januar. Unterhaus. Unterstaatssekretär Bourke theilte mit, auf Antrag Englands hätten gestern die sechs Großmächte in Athen eine Kollektion überreicht, in welcher erklärt wird, daß ein Flottenangriff gegen die Türkei nicht gestattet werden würde; die Antwort Griechenlands sei noch nicht eingelaufen.

Nachtrag.

* Zur Errichtung eines Heims für deutsche Erzieherinnen und eines Asyls für deutsche Lehrpersonen in Paris hat sich in Berlin ein Komitee gebildet, welches am Sonntag unter dem Vorhild der Kronprinzessin eine Sitzung im Kultusministerium abhielt, und zu der Frau von Gölper die Einladungen hatte ergehen lassen. In der Sitzung konnte mitgeteilt werden, daß zu dem Zwecke bereits ein Haus in Paris angekauft worden ist. Zur Durchführung des Unternehmens bedarf man aber noch fünfzigtausend Francs, welche durch Sammlungen aufgebracht werden sollen. Nicht unerhebliche Beiträge sind schon gezeichnet. Mit dem Kronprinzen zusammen beschickte die Kronprinzessin vor Beginn der Sitzung die Festräume des Kultusministeriums.

* Mr. Trompette, der berühmte Koch Gambetta's, ist jetzt im Hause eines Pariser Finanziers plazirt. Vor einigen Tagen fand dahoelst ein großes Bankett statt, und Bekannte des Mr. Trompette wunderten sich nicht wenig, den Küchenchef an dem bedeutungsvollen Abend ruhig im Café de l'Opera Karten spielen zu sehen. Einer seiner Antimen interpellirte ihn darüber. Trompette erwiderte: „Für große Massen kann man unmöglich solche raffinierte Kunststücke ausführen, wie sie meine täglichen Menüs bringen; derartige Arbeiten überlasse ich den Köchen.“ Nebenbei die Bemerkung, daß sich die Wägen des Herrn Trompette nebst freier Station auf 45000 Francs jährlich belaufen.

des Kaisers, der Kaiserin u. Kronprinzen
Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos
empfehlen in Originalpackung in
Halle:
Jul. Bethge, Joh. Büdelfeld, Apotheker, O. Peter, Conditor, grosse Ulrichstrasse 56, Hübner & Herrmann, Phil. Eder, Gust. Rühlmann, Königsplatz, Fr. Wernicke, Conditor, Dr. A. Franke, Apotheker, und Dr. Rummel.

Eisbahn,
Spiegelglatt, auf der Mathewiese, Uebergang hinter Thielichen's Garten.
Rob. Kupper.

Wer irgend etwas von Halle will, sei es über Käufe, Verkäufe, Stellengeheuche oder sonst durch halleche Blätter zu veröffentlichen beabsichtigt, wende sich an die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse,
Halle a/S., Brüderstraße 6,
welche die wirksamsten Blätter menschengelich nachweist, beste Fassung und auffallendes Arrangement der Inserate, sowie distrekte Uebermittlung der Offerten übernimmt.
Kataloge und Kostenaufschläge gratis.

Trunksucht heile durch mein bewährtes Mittel mit u. ohne Wägen u. jede gerichtet, gepurte u. edlich erhaltene Zeugnisse gratis zu. Droguist H. Vollmann, Berlin, Kleiststr. 38.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reute's Bureau in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Bekanntmachung.
Da der Kandidat mit Jahreschluss sein Amt niederlegt, so eruchen wir Mitglieder (Schulmacher), welche sich um das Kandidanten-Amt bewerben wollen, binnen acht Tagen ihre Meldungen beim Kandidaten Herrn Carl Herzau, hier, Bauhof No. 5, zu machen.
Der Vorstand
der II. Schulmacher-Vergnügungsf.

Vor Ankauf wird gewarnt!
Ein kräftiger, grau mit schwarzen Flecken gezeichneter
Leoberger Hund
gestern entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Rienmeyerstraße 11, part.
Jagdhund zugelassen Steimweg 45/46.

Heirat!
Wirdes Brautpaar die erlitten die ist im westfälischen Brautpaar (Berl. 2098). General-Anzeiger Berlin SW. 61. Nur Zamen frei.

Familien-Nachrichten.
Montag den 25. d. Mts. Abends 6 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Musiklehrer **Franz Hahn** im Alter von 69 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung finds. Donnerst. d. 28. Jan. vom Trauerhause, gr. Brauhausg. 9, aus statt.

Heute Morgen gegen 3 Uhr ent schlief nach längerem, schwerem Leiden meine geliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin u. Tante
Clara Nebert
zu einem besseren Sein.
Um stillen Beileid bitten
Salle a/S., den 26. Jan. 1886.
die trauernden Hinterbliebenen.

Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Dienstag den 26. Januar 1886.

Zum 7. Male:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung von Maurus Jokai, von Schnitzer Musik von Joh. Strauß.

Dirigent: Herr Kapellmeister Krellwitz.

Personen:

Graf Peter Komonay, Obergespan des Temescher Comitates	Herr Conrad Brookmann.
Conte Garnero, königlicher Commissar	Herr Rudolf Krause.
Sándor Barintay, ein junger Emigrant	Herr Robert de Bruin.
Kalmán Zsupan, ein reicher Schweinezüchter in Banate	Herr August Boesdorf.
Arjona, seine Tochter	Frl. Clara Köstler.
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupans	Frl. Anna Herbst a. G.
Ettotar, ihr Sohn	Herr Carl Bant.
Czipra, eine alte Zigeunerin	Frl. Louise Wehn.
Saffi, Zigeunermädchen	Frl. Louise Mollnar.
Pali,	Herr Oskar Zimmermann.
Sósz,	Herr Alex. Galliano.
Mihály,	Herr Oskar Steinberg.
Santi,	Herr Friedrich Lütke.
Ferte,	Herr Hans Richter.
Der Bürgermeister von Wien	Herr William Turner.
Ein Herold	Herr Karl Brautisch.
Ceppl, Latzenbub	Herr Gustav Luffig.

Schiffsnächte, Zigeuner, Zigeunerinnen und Zigeunerfinder, Trabanten, Grenadiere, Tambours, Sufaren, Marktenderinnen, Fagen, Hofherren, Hofdamen, Matheserren, Volk.

Ort der Handlung: 1. Akt im Temescher Banate. 2. Akt in einem Zigeunerdorf ebendortselbst. 3. Akt in Wien.

Zeit der Handlung: Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperstisch 1 Mt. 50 Pf., Parquet 1 Mt., Parterre 75 Pf., Gallerie 30 Pf. Billets für die Herren Studirenden, Sperstisch 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Häuser-Verkauf.

Meine im hiesigen Orte belegenen, 2 neuerbauten Häuser mit Thoreinfahrt, Stallung und Garten, bin ich Willens, bei geringer Anzahlung sofort preiswerth zu verkaufen. Vorst. bei Köchen (Anhaci).

A. Marx, Schneidermeister.

Haus-Verkauf.

Ich bin genehm, mein in der H. Marienstraße, Nähe des Marktes, gelegenes Haus mit seit 14 Jahren flott betriebenen Klempner-Geschäft aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Frau verw. W. Lange in Naumburg a. S.

Ein junger Mann, der Lust hat, die Uhrmacherkunst gründlich zu erlernen, kann zu Dieren eintreten bei

Ed. Ballje, gr. Ulrichstr. 7.

2 Mädchen, 3 Haus- u. 4 Küchenmädchen erhalten bei hohem Gehalt Stelle durch Frau Scholle, Leipzigerstr. 11. Ein Kellerbursche sofort gesucht.

Ein älteres, kräftiges u. fleißiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht gr. Ulrichstraße 39.

Ein Nähmädchen gesucht

Nicolai, Leipzigerstr. 11.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalten sofort und später Stellen durch

Pauline Fleekinger, gr. Ulrichstr. 4, im Neuen Theater.

Hermannstr. 2a

ist die herrschaftlich eingerichtete halbe 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, Verlehnungshalber preiswerth zu vermieten. Besichtigung in den Nachmittagsstunden daselbst recht.

Die 2. Etage des Hauses kleine Klausstraße No. 11 ist zum 1. April zu vermieten. Besichtigung von 10-12 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags.

Etage per 1. April zu beziehen. Preis 130 Thlr. pro Jahr, schöne u. gesunde Lage. (Aussicht Poststraße). Zöpperplan 11, im Laden.

Restauration „Kaiserhof,“

Bernburgerstrasse 21.

Mittwoch den 27. Januar 1886

Schlachtfest.

Früh von 9 1/2 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst.

Gleichzeitig bringe meine gut „asphaltirte“ heizbare Kegelbahn zur gefälligen Benutzung in Erinnerung.

Restaurant „zum deutschen Reichsadler,“

gr. Märkerstrasse 9.

Donnerstag den 28. d. Mts.

Grosser Narrenabend

verbunden mit tomischen Vorträgen.

Narrenkappen gratis.

Es ladet freundlichst ein

Frau Ritter.

Mittwoch den 3. Februar 1886

Abends 7 Uhr

im Saale des Volksschulgebäudes

Einmaliges Concert

von Eugen d'Albert.

Billets zu nummerirten Plätzen à 3 Mt., zu nichtnummerirten Plätzen à 2 Mt., für die Herren Studirenden à 1 Mt., sind zu haben in Max Koestler's Buch- u. Musikalienhandlung, Meyer & Stock, 9 Poststraße 9.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins

im Volksschulsaale.

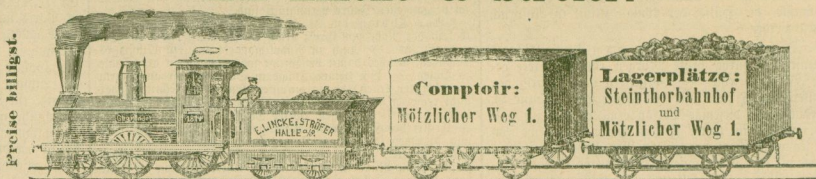
Donnerstag den 28. Januar um 6 Uhr Abends

Vortrag des Herrn Dr. phil. Uyhues:

„Sittlichs als Mensch und als Gelehrter.“

Abkommensarten zu dienen und den übrigen vier Vorträgen sind zu 3 Mt. in der Buchhandlung von Schröder & Simon, Marktplat., zu haben, ebendortselbst Eintrittskarten für jeden einzelnen Vortrag zu 1 Mt. Der Ertrag ist für unsere Armen- und Krankenpflege bestimmt, und wir bitten unsere Mitbürger, sich recht zahlreich zu diesen Vorträgen einzufinden zu wollen. Der Vorstand: Wächter.

Ed. Lincke & Ströfer.



empfehlen sich zum Bezug von:

Briquettes. nur beste Sorten, vorzüglich im Brauen, wenig Asche etc.	Böhm. Braunkohlen. nur feinste Marken aus dem Duxer Revier, und zwar Stück-, Mittel- und Nuss-Kohlen.	Stein-Kohlen. Zwickauer und westphälische, jede Sortirung.	Press-Steine. Weissenfelder und Teutschenthaler, hochfeine Waare.
Grude-Coak. Thüringer, ausgezeichnete Qualität.	Stuben-Coak ff.	Anthracit-Kohle. prima Qualität.	Holzfe. in Scheiten, gesägt und zerkleinert.
Schmiede- und Locomobil-Kohlen.	Braunkohlen. hiesige, als Stück-, Knorpel- und Maschinen-Kohle.	Steinkohlen-Briquettes. helle Flamme, kein Russ etc.	Holzkohlen.

Wir verkaufen von heute ab Grude-Coaks pro Centner mit 60 Pfg. ab Platz und mit 65 Pfg. loco Haus.

Consolidirte Halleische Pfännerchaft.

An einzelne ruhige Leute sofort oder 1. April Stuben, Kammer, Küche, 3 Treppen hoch. Preis 135 Mark. **Harz 25.**

2 Stuben, Kammer, Küche etc. z. 1. April 1886 für jährlich 225 Mark zu vermieten **Barfüßerstraße 1.**

Frl. Bohn, am Mühlgraben 2c: die erste halbe Etage, 2 St., 1 K., 1 K. u. Zub., 100 Thlr., eine Hofwohnung, 1 St., 1 K., K. u. Zub., 52 Thlr., z. 1. April zu verm. Eine Frl. Kellerwohnung, 45 Thlr., gleich zu beziehen.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., K. ist sofort oder 1. April für 276 Mark zu vermieten **Schimmelstraße 2, 11.**

Ein Logis verm. **Oberlandstraße 15.**

Wohn. sof. od. später **Vöckstr. 23.**

Anst. Schlafst. m. K. **Ulrichstr. 34.**

Logis-Gesuch.

2 anst. kinderlose Leute suchen ein Logis von 2 St., 1 K. und Zub. in freundlicher Lage per 1. April od. 1. Mai. Adr. nehm. entg. **J. Barek & Co. sub F. 798.**

Logis ohne Kost Dachritzgasse 13, II, r.

Möbl. Zimm. z. verm. Auguststr. 9, I, r.

Eine Pension, am liebsten bei einem Lehrer, in der Nähe des städtischen Gymnasiums, für einen Knaben von 13 Jahren, wird zu Dieren gesucht. Offerten mit näheren Bedingungen erbitet **Kirchthor 1.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt: **Am Markt 1-3** bei Herrn Kaufmann Wiedero.

Der Landmesser Frenzel.

Nur noch kurze Zeit.

Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Diese Woche **Die Schweiz.** Hertha Meie. Karolinen- u. Palau-Inseln. Entree jede Abth. 20 Pf. Kinder die Hälfte. Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Neues Theater.

Donnerstag den 28. Januar
Carnevalistisch-humoristisches
Narren-Concert.
W. Halle.

Prinz Carl.

Seute Mittwoch Abends 8 Uhr

Grosses

Carnevalistisches Concert

der Kapelle des Kgl. Magd. Fü.-Reg. No. 36.

Entrée à Person 50 Pfg.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Goldener Fing.

Seute Mittwoch

Schlachtfest.

Hier die redaktionellen und Anzeigenentgelt verantwortlich Julius Bredel in Halle — Bildh'g's Buchdruckerei (R. Welfschmann) in Halle.